

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 15 (1925)

**Heft:** 11

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neugasse 9, entgegengenommen.



### Unter den Lauben.

(Jagd auf Exoten.)

Es zieht ein schlanker Bubikopf  
Alltäglich durch die Lauben.  
Die Gymnaler umschwärmen ihn,  
Doch sauer sind die Trauben.  
Der Bubikopf, der wurde nicht  
Für Gymnaler geschnitten;  
Der reflektiert auf „Völkerbund“,  
Bum mindesten auf Briten.

Und wenn es auch kein Brate wird,  
Wird's ein Amerikaner,  
Am Ende glückt es gar noch mit  
Schlängigem Japaner.  
Und gestern hatte sie's Gefühl.  
Als käm' ein „Chämsäger“,  
Da folgte ihr auf Schritt und Tritt  
Ein echter schärzer Neger.

Und wenn's mit fremden Erdteil doch  
Sich sollte noch zerdrücken,  
Spannt einen Taschen ganz gewiß  
Sie vor den Siegeswagen.  
Ein Jugoslawe tät' es auch  
Und ein Berliner Schieber:  
Nur Schweizer darf es keiner sein,  
Sie hat — s'Exotenfieber.

Oha.

### Ledig u ghüratet!

Motto: Woni bi ledig għi,  
Wini geng guṭtieq għi;  
Sit i ghiraet ha,  
Wini biss da!

Hützutag isch es doch afange es donner's  
Pressiere mit em hūrāt! Chum hei sie enander  
einlich għej, so sitt o scho grad ghüratet si!  
„Aer“ isch an schneidige Thy, kleidet à la dernière  
mode; so eine macht Druck, ömel meh als so  
ne Bürger im blauen Übergwändli! „Dā muċċ  
e ħuse Għald verdiene“! so dänkt sie, „ħiġi chönt  
er sich nis e jo flott kleide; a dā wott i mi  
mache!“ Ihre fäßer isch d'Eleganz von d'Haupt-  
sach; d'Modeheft si ihri einzige Ratgeber! Schone  
wott sie u schiue tuet si! Alli Blieke, das mert  
sie wohl, verfolge sie, und sie muċċ sich allpot  
fälber wider vor e Spiegel għab bewundern! Es  
isch aber ou es reizendes Chind! Lueget das  
blaſse, schmale Għiċċi a, die schmachtende Duge,  
das rosige Mäli, die schöne Bubikopf! Die ganze  
Għstalt isch wie nes Gipsfigurli, so zart, so fin,  
so zerbräuchlich! Es so ēm gilt! Es so ēm wird  
g'ächtet, verehrt, umschwärmt, umsirret! Wär  
luegt hüt no es rotbackig, grunds, ronds, chräftig  
Weitschi a, das im eisache, bescheidene Rödli die  
glüne Sinne verrät? „So ne Bureotsch“  
wirds betitlet; „was wett o so ēm verstah vo  
de Schönheit vom Läbe“! Jezt müsse mer scho,

weli daß „är“ wott; sie isch gli mit ihm einig!  
Erspart's het sie natürlich nüt; är no weniger,  
denn dā Wohin lat nüt überig, we me (es muċċ  
doch jede fis Freudenti ha) für Kino und Wirtshus,  
für Sport u Sportzug, für queti Cigarette  
und B'vieri sis Għald muċċ usgħażi! Über das  
macht nüt; mit der größte Säbzverständlichkeit  
geit me ga d'Ustur usläse! We überhaupt se  
ja, ja, überall us Abzählig: so jūże Fräulei ha  
me isch jede Monet erspart, we me nūmme i der  
Wirtschaft muċċ āse und daheim es Frauelti  
het, wo mit wenig Għald es chräftig quets Neſſe  
cha u e Tisħi stelle! Aber oħra: Da lut der Haas  
im Bjässer! Jeż chunt de scha d'Cheristu vo der  
Medaille. Die erste paarmal het är zwar no nüt  
geit, we d'Milkti verfallze għi isch; das schrift  
är de Filtrirouche zue, aber we de der Gasse  
Tag für Tag wie Abwasschwoxen schmückt,  
d'Maccarone vermußlet u der Brate verwässeret  
uf e Tisħi chunt, de chunt ihm, aber z'ipäti, zum  
Benuxtin, dagħi sie d'Naxx geng lieber i d'Stude-  
journal statt i d'Chochbuek għstrekt het; ver-  
għeġek kien aktar aktar isch ja i d'Haare, u wenn er  
se sogar wett usrieże, es tħi ihm nüt nütze.  
„Wou māu, Du biċċi e guetti Chħodi! Di ganzi  
Chocherei chħont me i d'Alare għie, es war nüt  
schad drum!“ Da hanti doch de i der „Beiz“  
es anders Neſſe għa! — Me merkt, daß d's  
Salz d's billige Läbesmittel isch, denn ganzi  
Mul voll „ħalzni“, rähti Broke wirkt sie ihm a  
und us em zarte „Neiteli“ isch e furie wörde!  
Der Friede isch furt und aktar geit ou furt i  
d'Wirtschaft zum rächtige Neſſe und da Għald geit  
mit ihm; statt ufuwa geit abwärts mit dāne  
beide „moderne Chelutu“ und nach kurzer Zeit  
lande sie him Scheidigsrichter! Dring isch es,  
daħ lu Statistik d'Schweiz nebe Japan die meiste  
Cheħxiediġe het. Isch aktar mit e große Teil d'Frou  
dra schuld?

Die Moral von der Geschicht:

„Un „Elegante“ halt dich nicht!  
Das „Einfach-Schlichte“ mußt du wählen,  
Dann muß die Neue dich nicht quälen!“

G. S.-J.

### Reisefieber.

(Aargauerisch)

Wyni Bħiħi lachha mi immer us, wenn i om-  
schlüsse, wenn i muċċ verreise, und sage, i heb's  
Reisefieber. Die hätte leżżej sħolle derbi fu, wu  
drei Fraue is Tram, wo għażżeġ de Bahnhof zue  
got, hgħstige sind.

Alle drei Fraue händ Neistäše għa. I weiß  
nid, ob die so schwer għix sind: enfin, schmussend  
und klückend sind sie is Tram inneh. S'isħi scho  
no Blaž għix, aber alle drei händ welle stob  
bliebe. Herre sind usgħand und händende welle  
Blaž mache. „Nei, nei!“, händ se abgħewi, „mer  
blybe stob, mer find den glynen duisse!“ Schließlich,  
wir s'Tram om e paar Räck um għannek isch,  
händ zwoo doch Blaž għo, die eint vore, die  
arbit i der Mitte vom Tram. Se sind also  
ziemlich vonenander entfernt għix. „Jesse“,  
foot of einlich die eint ajo rüfse, „wo isch jeġi  
mya Goßfert!“. Die andere zwoo Fraue sind au  
furchtbar erschrocke. „Hech es aktar dehejne glo!“  
Die die eint durch ganz Tram ajo rüfse. He  
du liebe Zyt, jetzt verfehle mer dr Boog.“ —  
„He lueg doch“, hett die dritt grüßt, daß s'għaż-  
Tram wiederholt hett, „du hech es ja off der  
Schoß“. s'Tram isch e chly wixxer għafare. „Hech  
d'Karte mitgnoh“, hett do wieder eine vo de  
Fraue is Tram ajo rüfse. „Oder hech se aktar  
vergħasse?“ — „Nei, nei!“, hett di ander ajo  
brüele. „Er muċċ doch wūsse, wenn mr chöme.“  
„Wenn fahrt dr Zug?“ brüele die Fraue zhindersi  
im Tram? „Enere halbe Stund“, hett die anderen  
mit schremm'svolle Stimme għantwortet. „Enere  
halbe Stund!“ hettis għechonet, „do chöme mir  
jo z'spoott!“ Me müsse sich vorstelle, daß zwobsche

dene Fraue e huuse ander Lütt għasse sind.  
„Natürlich chöme mer z'spoott“, hett en anderi  
għantwortet. „Jeż stooħt s'Tram jo wieder still,  
mer chöme nüt vom Fleck.“ En Herr hett Mit-  
tley mit dene għāngħiġtie Fraue għa. Wohl  
fahret Er?“ het er għejt. „Of Biel!“ „He, do  
hett's ja no alle Zyt.“ Do isch er aber läs aħo.  
„Wohā“, het die eint Fraue għantw għantwortet. „Es  
isħi better, eis vu Eus iżju għad am Bäreplaq nus  
und ronni oħse Bahnhof go d'Billet iħse. Alles  
Zueredo hett nüt għo. „Lo mi u se“, hett die  
eine Fraue durs Tram dire grüßt. „Von  
der Türe għasse isch, hett welle unnsinġe.  
„Von d'Għoferi do“, händ die andere Fraue  
grüßt, „du channn dem għschwindi rbnne.“ —  
Denn isħxi eñi aber wieder andersch z'Sinn cho.  
„Nei“, händ se grüßt, und die eint isch vo exem  
Siz ugsprunge und zum Stägle grünnt,  
„nemni's s'Għoferi lieber met, wenn mer am  
Aħnej idha għo għo. „Also dr dritt Perron“,  
hett die ander Fraue durs Tram dire grüßt.  
„Dritte Klazz, dräu Biller, of Biel“. Die Fraue  
hätte no lang ihre Instruktionen grüßt, wenn  
dr Trämerler nüt andi għejt: „So, jez  
mūmier wixxer fahre!“ und glüttet hätt.  
Zyl lang sind die übrig blibene Fraue rueħig għix.  
Oder denn sind se ganz erschöpft għix. Die andere  
ħiġi im Tram händ sich mit ihrer Lustigkeit au  
aħo beruhige. „Bahnhof“, hett uf ġemejn dr  
Trämerler grüßt. „Born aussteigen.“ Die Fraue  
händ bei Wank g'macht. „Bahnhof“, hett dr  
Trämerler nu emm grüßt. „Jeż milien er u se“,  
hett er of Schwatzredt zu de Fraue għejt.  
„Mieh?“ hett die eint erwidert, „mehr sħiħi un-  
ħiġi?“ Nei, mer blybe jeż siġi. „Bahnhof“,  
hett dr Trämerler nonemol mit allem Nachdruck  
grüßt. „Għodd doch jeż au u se. Meinedi iħi,  
ich lüge euch a?“ No immr händ die Fraue  
bei Wank too. „Das sħiħi dr Bahnhof?“ händ  
die għantwortet. „Das glaube mer ned. Me għix  
ju aqar nüt zom Fänister us.“ Und wenn  
nid alle Lütt dem Trämerler għoħse hätt und  
Beide quasi zum Tram uspediert hätte, —  
hätt no misiħt die dritt Fraue mit ihre Biljet  
dritter Klazz of Biel am Perron dräu of ihre  
Reisegħfährinne warže. H. C.

### Bon der Pestalozzifeter.

Hans: „Du Friż, warum überchwonne eigentlich  
die Lehrer iħi? Erstklassifikation erst nach 30 Jahre  
und niet nach 25?“

Friż: „Das isch ja eisach: Erstens bedeutet  
das en Erbpans für uns Stadtcafé und zweitens,  
weis ich ja, daß die Lehrer gar għarn so historisch  
vergleiche ziehen. U das passt hic vorzüglich: Danks  
nume a dreijährig Chrieg.“

### Aus der Schule.

Friż: „Du Hans, für wen bist du im Leid?“  
Hans: „Du Friż, es isch hüt fisezwanzig Jahr,  
daß ig hie i ħażi ġmeind Schuel ha. U das het  
für Schulummission so schrecklich tief grüßt, daß  
vor Rührung lene es Wort het möge sage. U  
du hanti dänkt, ig wollt u Leid trage, es heißt  
ja: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.““

### Sparregeln.

Wie spart man Seife? Man wascht seine  
Hände in Unschuld. — Wie spart man Gas?  
Man läßt sein Licht leuchten. — Wie spart man  
Heizung? Man läßt sich feurige Kohlen auf  
Haupt summeln. — Wie spart man Kleidung?  
Man hält sich in Schweigen.

A d'Frou Weħrdi und a d'Frou Wäsel  
Dank für d'Iständige. Si würde im nächsten  
Chlapperkäubli erscheinen.